



Pianistin Ute Körner begleitete die jungen Gesangsschülerinnen beim Konzert „Unusual Vocal Music“ im Hinterhof-Palazzo. Foto: RMB/Heiko Kubenka

Dieses Repertoire erfordert Mut

HINTERHOF-PALAZZO Sullivan-Delcroix' Gesangsschüler interpretieren „Unusual Vocal Music“

Von
Anja Baumgart-Pietsch

WIESSBADEN. Zur Erinnerung an ihren unvergessenen Gesangslehrer Felix Wolfes lud die Wiesbadener Sängerin und Gesangsausbilderin Mary-Lou Sullivan-Delcroix zu einem Abend mit „Unusual Vocal Music“ ein. Acht ihrer Gesangsschüler interpretierten im intimen „Hinterhof-Palazzo“ Lieder aus dem modernen Repertoire, deren Darbietung schon eine Menge Mut erforderte. Denn eingängig oder harmonisch waren die Lieder von Lili Boulanger, Hanns Eisler oder Rudi Stephan nicht und daher auch äußerst schwierig zu singen.

Auch ein Werk von Felix Wolfes stand auf dem Programm. Bei ihm studierte Sullivan-Delcroix in Boston, noch ohne seine Biographie als jüdischer

Emigrant aus Nazi-Deutschland zu kennen. „Wir warteten gerne stundenlang auf seinen Unterricht, denn wir wussten, was wir an ihm hatten“; erinnert sich die Wiesbadener Sängerin und Pädagogin. „Ungehobene Kenntnisse, hohe Musikalität, pianistisches Können“.

Er war der Erfinder der Abende mit „unusual vocal music“ - seine Schüler nannten sie wegen der hohen Schwierigkeit scherzhaft „usual unvocal music“. Die Lieder entziehen sich konventionellen Vorstellungen von Rhythmus und Harmonie. Dennoch wagten sich acht Gesangsschüler an dieses Programm, das Mary Lou Sullivan-Delcroix schon lange vorge-schwebt hatte. Um so mehr, als sie Jahre nach ihrer eigenen Ausbildung bei Wolfes plötzlich auf Partituren seiner Eigenkompositionen stieß, und dabei

auch auch auf seine Lebensgeschichte aufmerksam wurde. Wolfes, 1892 in Hannover geboren, hatte bei Pfitzner und Reger studiert, bearbeitete Opern von Richard Strauss als Klavierauszüge.

Da er jüdischen Glaubens war, musste er emigrieren und fand eine neue Heimat in den USA. Er kam nie wieder nach Deutschland zurück, doch er förderte die Ausbildung von Mary Lou Sullivan-Delcroix, die schließlich mit einem Stipendium nach Deutschland gelangte.

Sein Interesse gehörte den Liedkompositionen der Zeitgenossen Reger, Pfitzner, Schoeck, Schönberg und Eisler, um nur einige zu nennen. Sie alle tauchten im Programm des Abends auf, gesungen von sieben Sängerinnen und einem Sänger, die sich der vertrackten Harmonien

und ungewöhnlichen Melodik beherzt annahmen. Dass bei Mary Lou Sullivan-Delcroix viel Wert auf präzise Diktion gelegt wird, wurde dabei durchgängig deutlich. Und Klaudia Biedermann, Ute Harlos, Ute Hilgenberg, Renate Kühn, Veronika List, Uta Müller, Ortwin Trapp und Erica Trimper bewiesen, dass sie sich mit den Werken ausführlich auseinandergesetzt hatten. Sie konnten auf zuverlässige Unterstützung der Pianistin Ute Körner zählen.

Dass Sprecherin Gabriele Regensburger zwischendurch Informationen zu Leben und Werk der Komponisten lieferte und Texte rezitierte, trug viel zum Verständnis des Programms bei. Vom Auditorium im ausverkauften Hinterhof-Palazzo gab es viel Beifall für die engagierten Sänger und ihre Lehrerin.